

«Beziehungsarbeit ist das Wichtigste»

Mit der Mobilen Jugendarbeit Region Säuliamt auf Zielgruppen- und Ortsanalyse in Hedingen

Mit Präsenz und Projekten will die Mobile Jugendarbeit Region Säuliamt (MJAS) Jugendliche bei ihren Treffpunkten im öffentlichen Raum abholen. Vorbereitend machten sich die Jugendarbeiter in den beteiligten Gemeinden auf Zielgruppen- und Ortsanalyse.

VON THOMAS STÖCKLI

«Beziehungsarbeit ist das Wichtigste», so Anita Wenger, in der MJAS zuständig für Hedingen. Als ehemalige Leiterin vom Jugendtreff «Loop» kennt sie hier bereits viele der Jugendlichen. Bei ihren regelmässigen Dorfrundgängen im Rahmen einer Zielgruppen- und Ortsanalysen trifft allerdings auch sie immer wieder auf neue Gesichter.

Interessen der Jugend vertreten

Auf den Routen der mobilen Jugendarbeiter in den Pilotgemeinden Aeugst,

Affoltern, Hedingen, Obfelden und Ottenbach sind beliebte Treffpunkte von Jugendlichen. Schriftlich und fotografisch halten sie fest, in welchem Zustand sich diese Plätze befinden. Sie sprechen mit Anwohnern und suchen den Kontakt mit Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren. Ihre Rolle sieht Anita Wenger als Vermittlerin, allerdings nur bedingt: «Wir vertreten klar die Interessen der Jugend.»

Es ist ein ruhiger Freitagabend in Hedingen. Seitdem der Jugendtreff aus der düsteren Zivilschutzanlage ins ehemalige Restaurant Sternen umgezogen ist, dient die Schulanlage Schachen kaum noch als Treffpunkt. «Dafür müssen wir nun den Bahnhof gut im Auge behalten», so Anita Wenger. Bis anhin sind dort allerdings vorwiegend jene Jugendliche anzutreffen, die mit dem Zug in den Ausgang gehen.

Platz-Aufwertung als Prävention

Am Hedinger Weiher herrscht nach 22 Uhr noch Betrieb. Einige Mädchen hören Musik und tanzen dazu. Anita



Am Bahnhof Hedingen: Jugendarbeiterin Anita Wenger dokumentiert Sprayereien in der Unterführung für ihre Ortsanalyse. (Bild Thomas Stöckli)

Wenger spricht sie an und stellt sich und das Konzept der MJAS vor. Ein paar Meter daneben sitzt ein junges Pärchen. «Die überfalle ich jetzt nicht», so die Jugendarbeiterin und geht weiter. Zwei junge Männer haben sich mit einer Flasche an den Waldrand zurückgezogen. «Vor mir müsst ihr die Flasche nicht verstecken», kommentiert Anita Wenger eine entsprechende Bemühung seitens der Jugendlichen, stellt sich vor und er-

wähnt zum Schluss beiläufig, sie sollen keinen Abfall zurücklassen.

Zu später Stunde sind die mobilen Jugendarbeiter oft zu zweit unterwegs. «Jeder ist zwar für eine Gemeinde zuständig, trotzdem arbeiten wir als Team», betont Anita Wenger. Damit sie jederzeit erkennbar sind, ist eine auffällige Tasche mit nützlichen Hilfsmitteln in Planung. Eine Kiste mit Spiel- und Sportgeräten soll die Kontaktaufnahme erleichtern. Dazu kom-

men verschiedene Projekte. In Hedingen könnte dies beispielsweise die Aufwertung eines Spielplatzes mit Anwohnern und Jugendlichen sein. Davon verspricht sich Anita Wenger eine Präventivwirkung: «Wenn ein Platz schon schmutzig ist, hält man auch weniger Sorge.» Denkbar sind zudem Freizeitangebote wie Turniere oder ein Open-Air-Kino sowie Vermittlung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.